

lebensraum hospiz
masterthesis sose 2022
frankfurt university of applied sciences

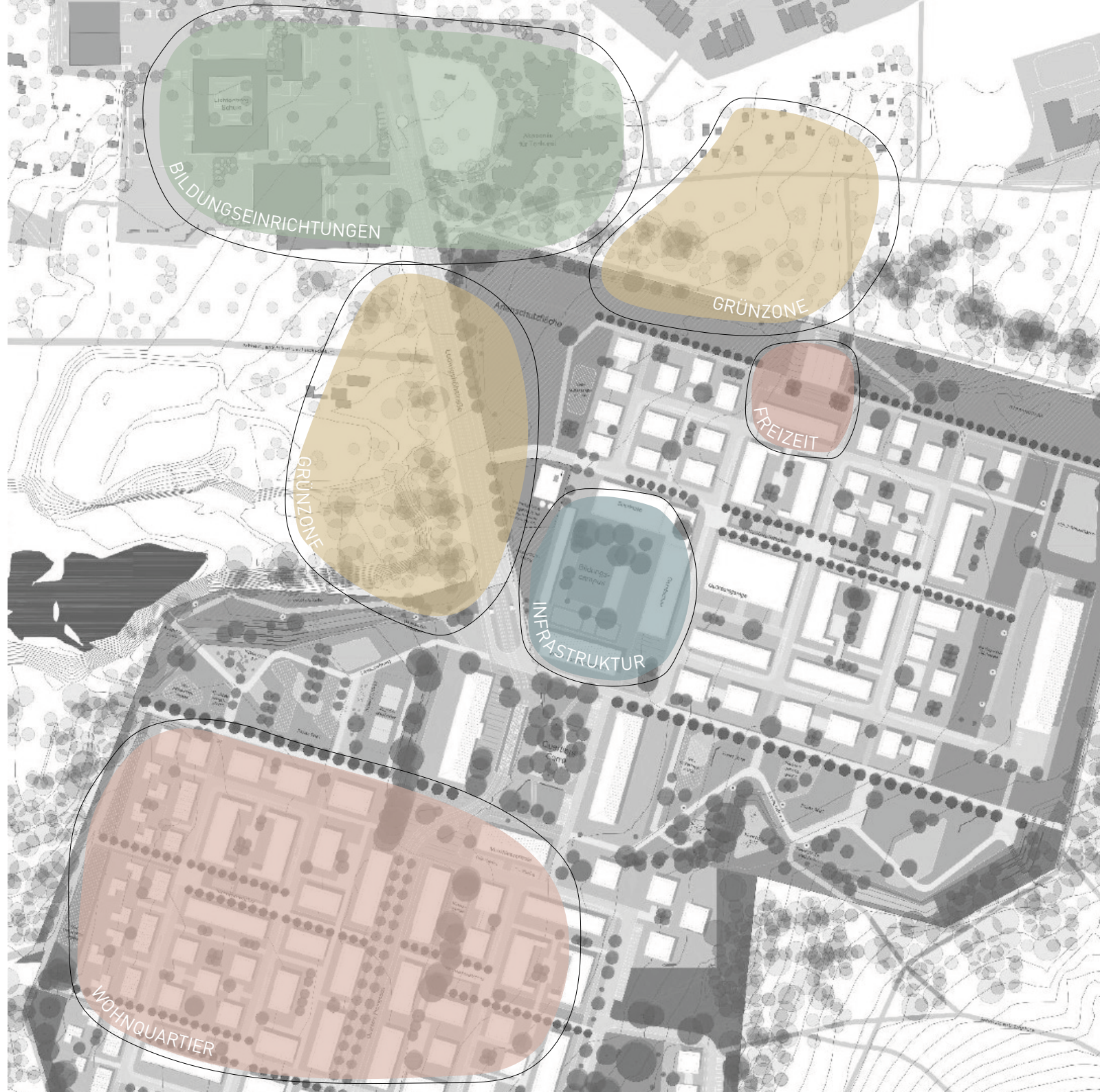
bearbeiter
brian centrone

prüfer:in
prof. stefanie eberding
prof. heinrich lessing



abendröte

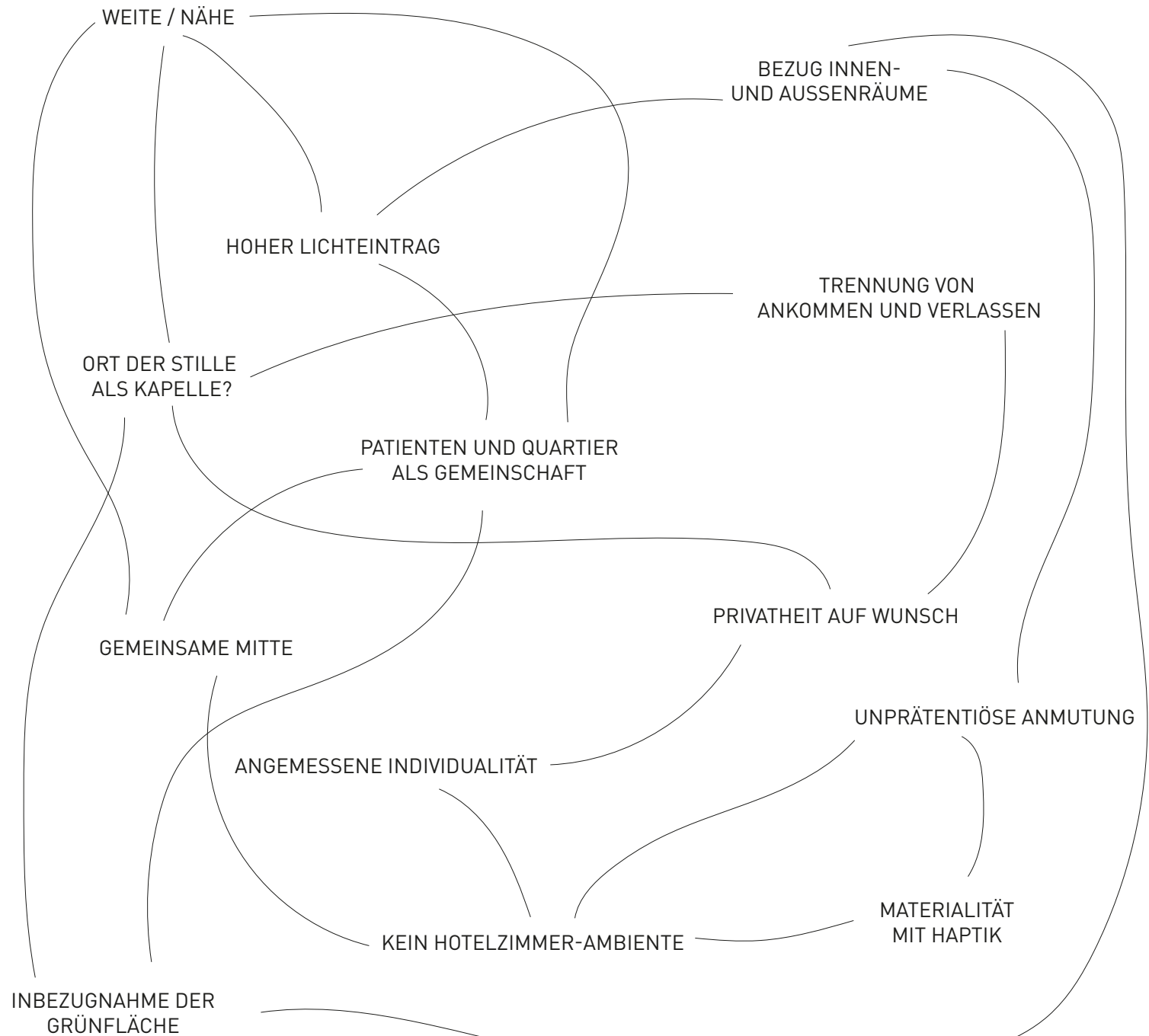
gebauter raum - die stille pflegekraft



Analyse nachbarschaftliche Nutzungen



Analyse Potenzial Lage Baufeld



2 PALLIATIVSTATIONEN:

8 PATIENTENZIMMER INKL. BAD JE 30 M2
LOGGIA
ENTSPANNUNGSBAD | PFLEGEBAD
SPEISERAUM MIT KÜCHE
LOUNGE
FERNSEHRAUM
LOGGIA
PFLEGESTÜTZPUNKT OFFEN
BÜRO PERSONAL PFLEGESTÜTZPUNKT
APOTHEKE | MED. LAGERRAUM
BESPRECHUNG PERSONAL
AUFENTHALT UND TEEKÜCHE
BEHANDLUNGS- UND THERAPIERAUM
MULTIFUNKTIONALER RAUM
KLANG- UND MUSIKRAUM
MEDITATIONSRAUM
LAGER UNREIN
LAGER REIN
HAUSWIRTSCHAFTSRAUM
GERÄTERAUM

GÄSTEAPPARTMENTS:

3 GÄSTEZIMMER ALS DOPPELZIMMER
MIT BAD UND VORRAUM
2 GÄSTEZIMMER ALS EINZELZIMMER
MIT BAD UND VORRAUM

PERSONALBEREICH:

AUFENTHALTSRAUM MIT TEEKÜCHE
UMKLEIDE DA MIT BAD
UMKLEIDE HE MIT BAD
RUHERAUM | BEREITSCHAFTSRAUM
BÜRORAUM PSYCHOLOGIE | SOZIALDIENST
BÜRORAUM BERATUNG
BÜRORAUM ARZT
BÜRORAUM PFLEGE
2 BÜRORÄUME VERWALTUNG
BÜRORAUM LEITUNG PFLEGE
BESPRECHUNGSRAUM

EINGANGSBEREICH:

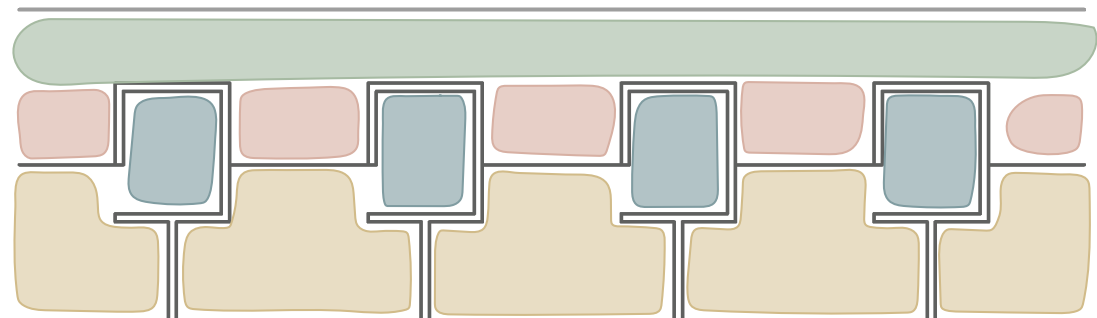
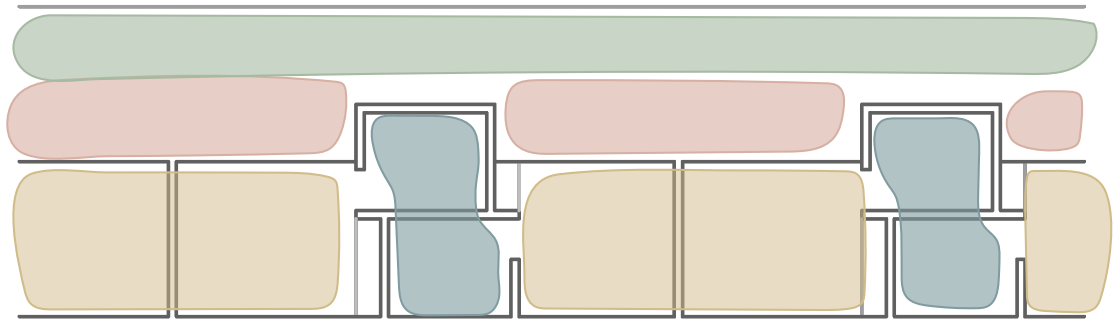
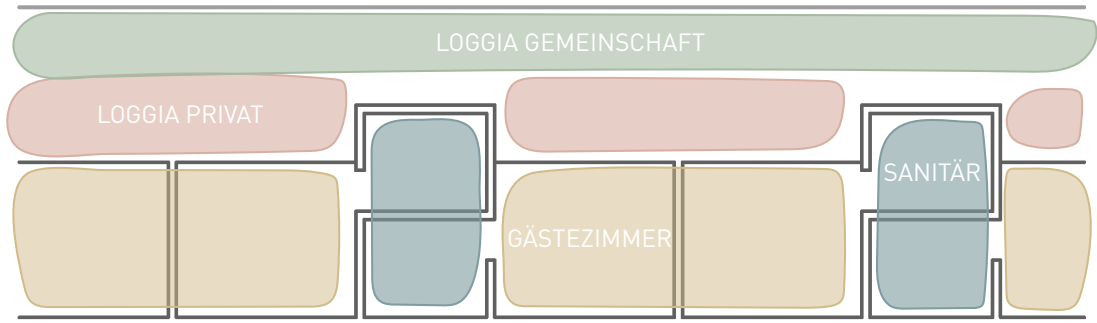
WINDFANG
FOYER MIT EMPFANG
CAFÉ MIT LOUNGE
NEBENRAUM CAFÉ

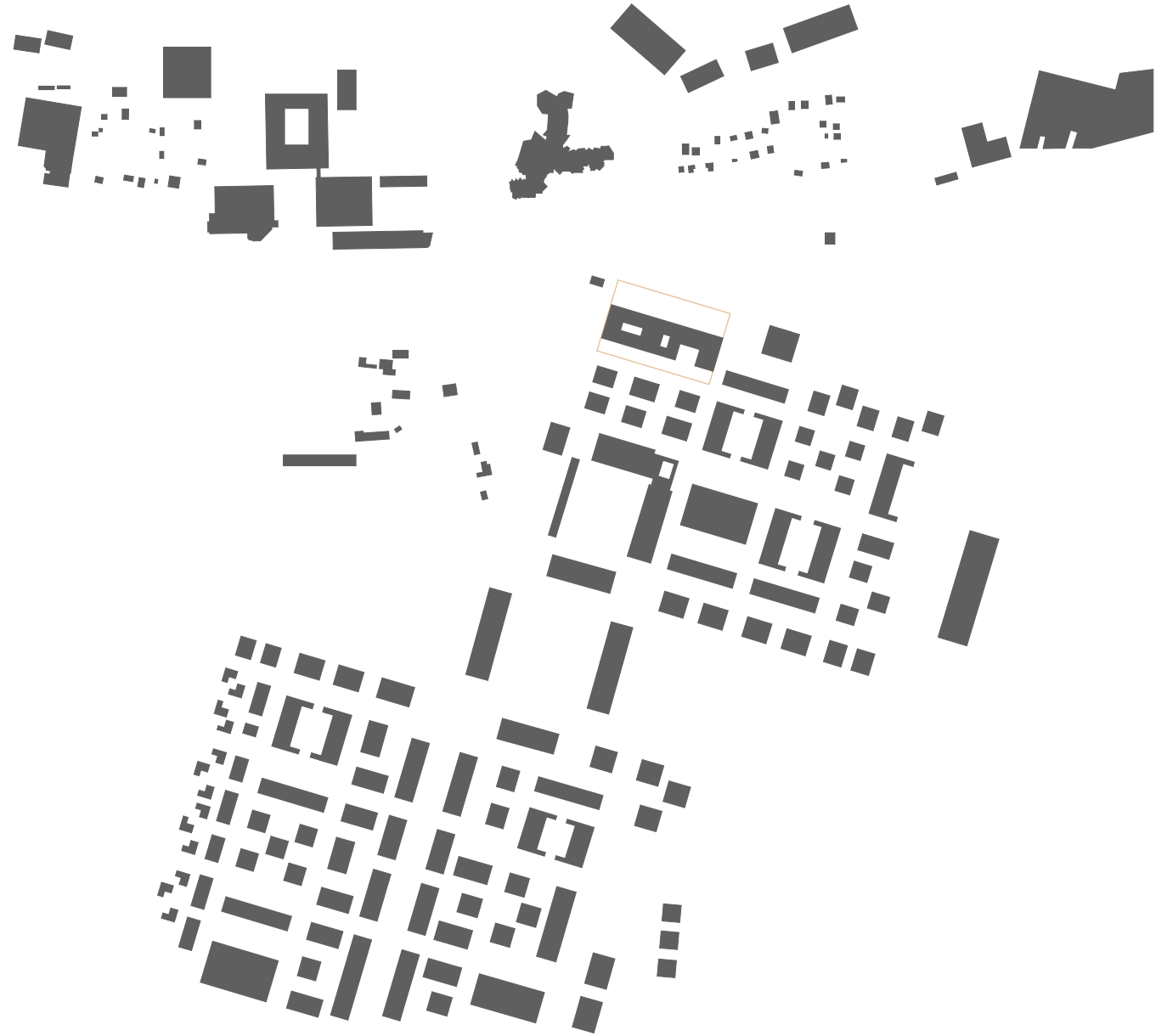
GEMEINSCHAFTSGARTEN

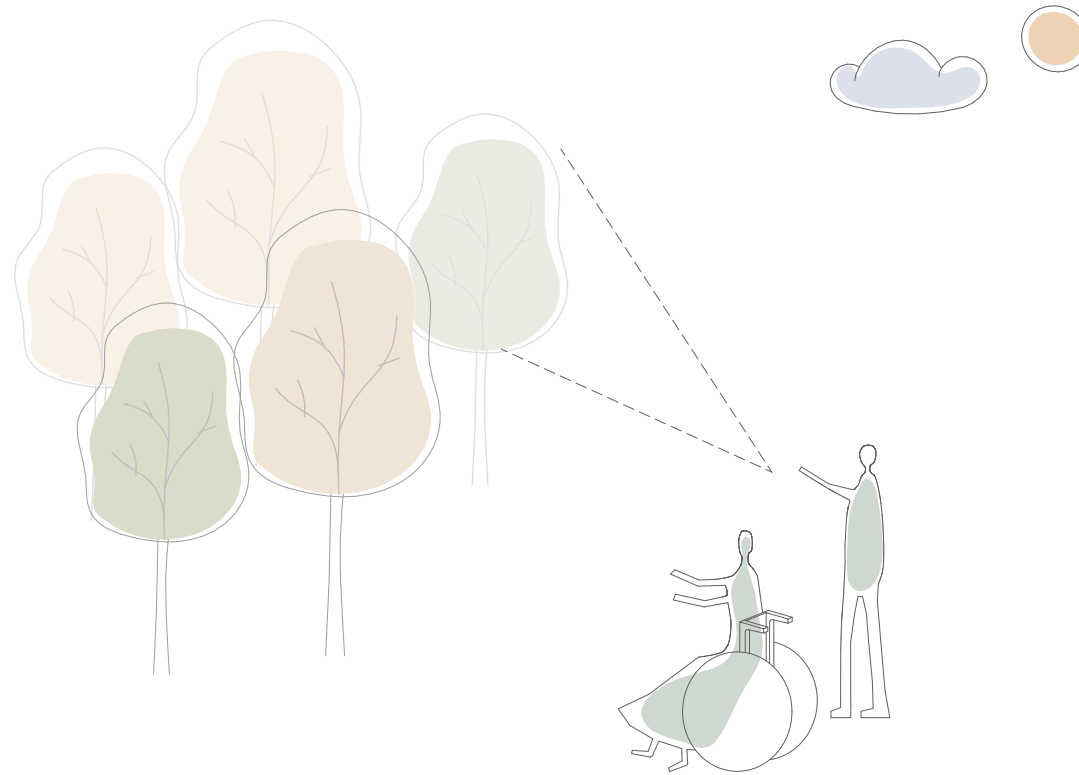
RAUM DER STILLE | VERABSCHIEDUNGSRAUM

NEBENRÄUME:

SANITÄRRÄUME EINSCHL. BARRIEREFREIE WCS,
PUMI-RÄUME JE GESCHOSS
LAGERRAUM
WERKSTATT
MÜLLRAUM
SANITÄTSRAUM
HAUSTECHNIK KLIMA, HEIZUNG, SANITÄR, LÜFTUNG

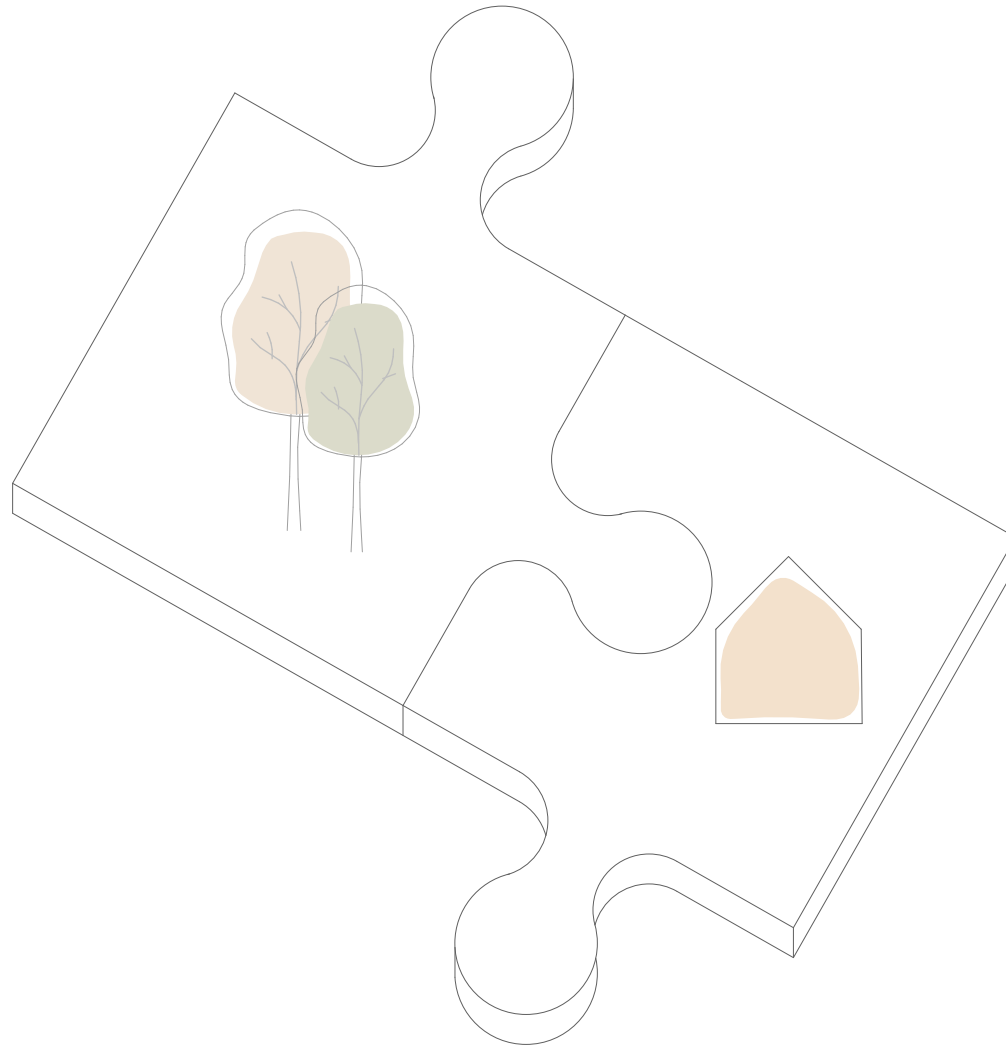






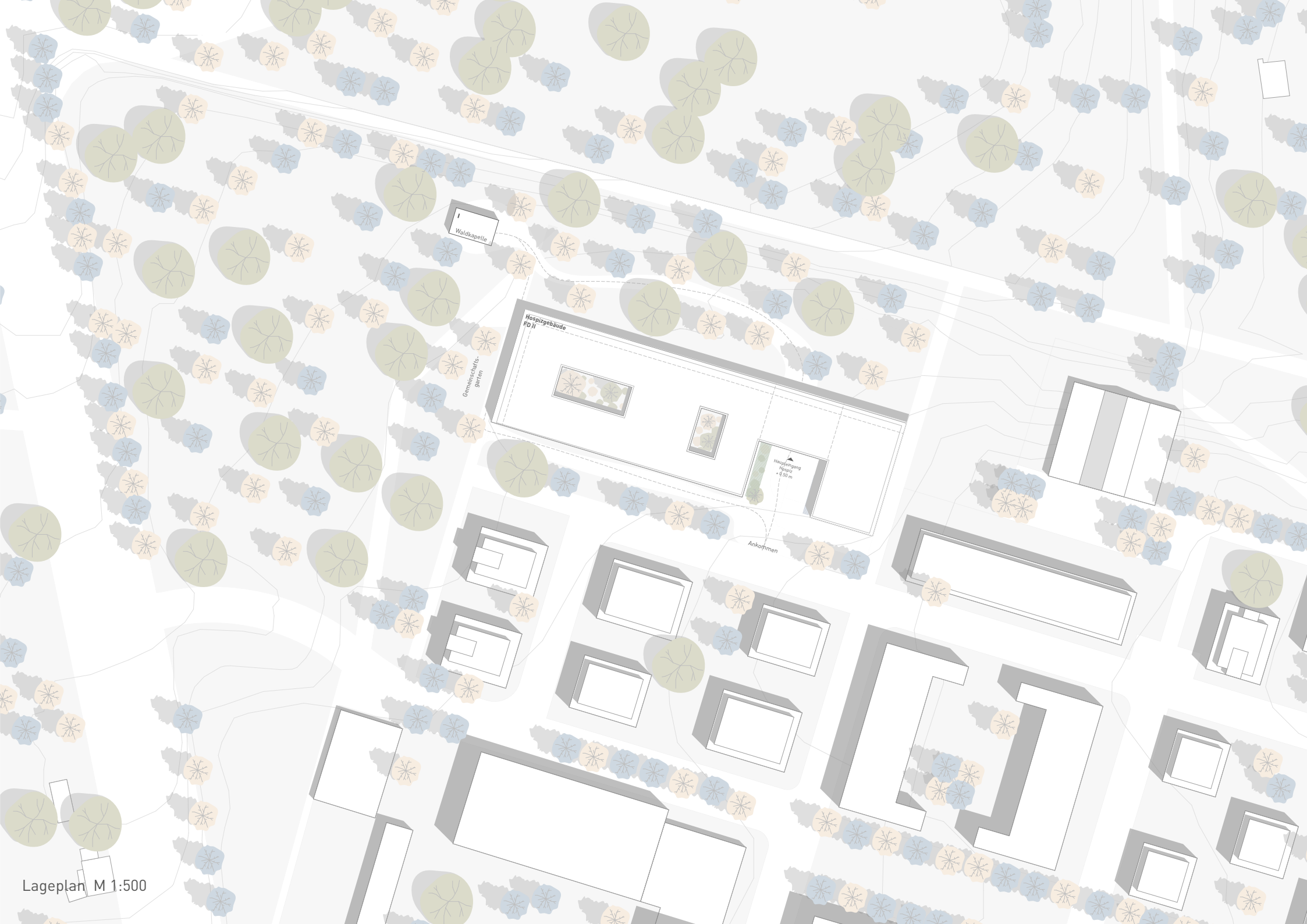
Ausrichtung der Gästezimmer

Durch die Position des Grundstücks und der verschiedenen Qualitäten angrenzend zum Baufeld ergibt sich die Ausrichtung der Gästezimmer innerhalb der Palliativstationen in Richtung der Waldkante im Norden und Westen. Dementsprechend gliedert sich die Fassade gemäß der Anzahl nach dem Raumprogramm.



Gegensätzliches im Verlauf verzahnen

Bauliche Masse und der nahe Wald - zunächst durch das Grundstück und den darauf befindlichen Baukörper getrennt, werden durch verschiedene Maßnahmen miteinander verbunden. Die Symbiose entsteht durch die Auflösung der baulichen Strukturen in Richtung Norden, während sich der Wald gen Süden bis zum Hospizgebäude lichtet. Zusätzlich wird die Atmosphäre des Außenraums durch einzelne Durchstoßpunkte der Natur in Form von Atrien und Innenhöfen hergestellt.



Waldkapelle

Gemeinschaftsgarten

Hospizgebäude
rd II

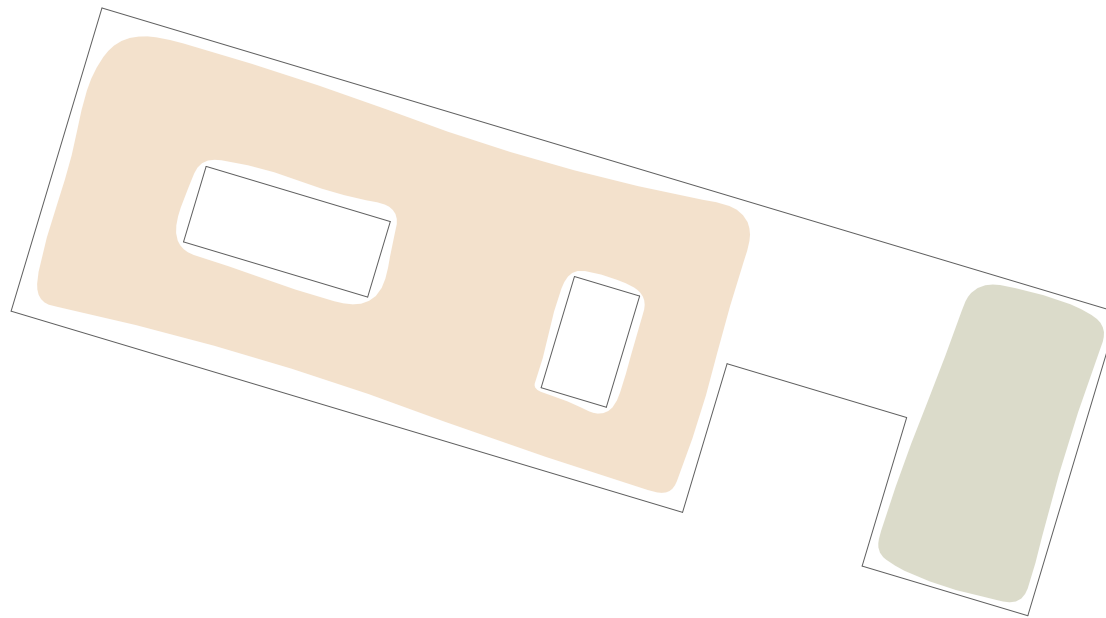
Hauptzugang Hospiz
+ 6,50 m

Ankommen



Bezug zum Grün durch die bauliche Glasfuge

Integrierend nehmen die unterschiedlichen Gebäudeteile Bezug auf die Umgebung und zum im Süden angrenzenden Quartier. Die Verbindung der beiden Bereiche geschieht in Form einer durchlässigen und transparenten gläsernen Fuge, die einzelne Bereiche innerhalb des Gebäudes trennt. Öffentliche Zonen, wie das Foyer und das Café befinden sich in der Fuge mit Außenbezug.



Klare Nutzungsverteilung führt zu strukturierter Erschließung

Diverse Raumbezüge der verschiedenen Räume sind durch strukturell klare Trennungen zu erkennen. Das Hospizgebäude gliedert sich in drei Raumzonen, welche alle Anforderungen erfüllen. Die Palliativstationen folgen der Ausrichtung hin zur ruhigen Natur, während sich administrative Räume, oder auch die Appartments für Angehörige im Quartier präsentieren. Getrennt werden diese Zonen durch die gläserne Zugangsfuge.

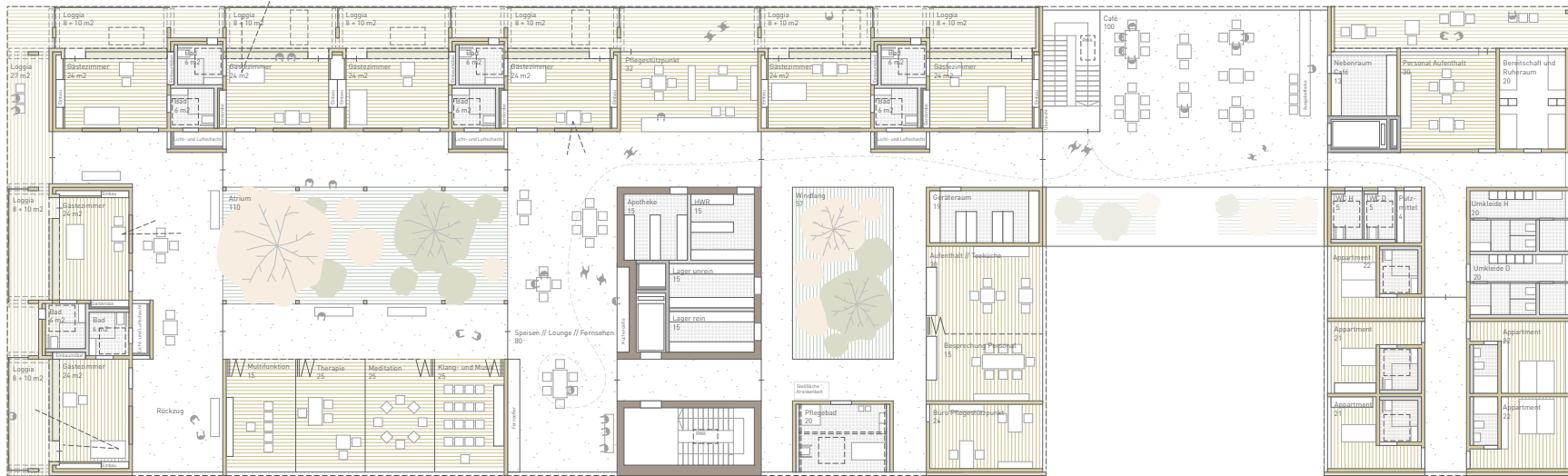


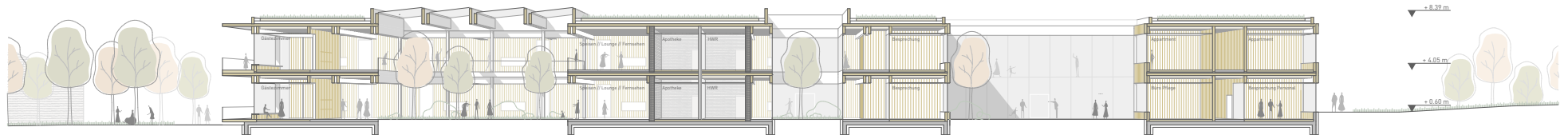
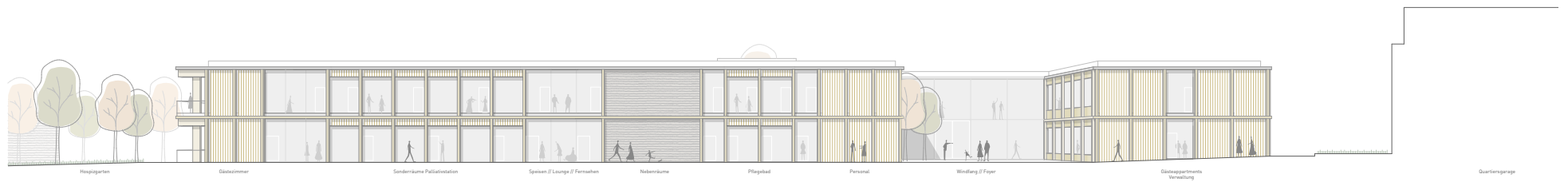
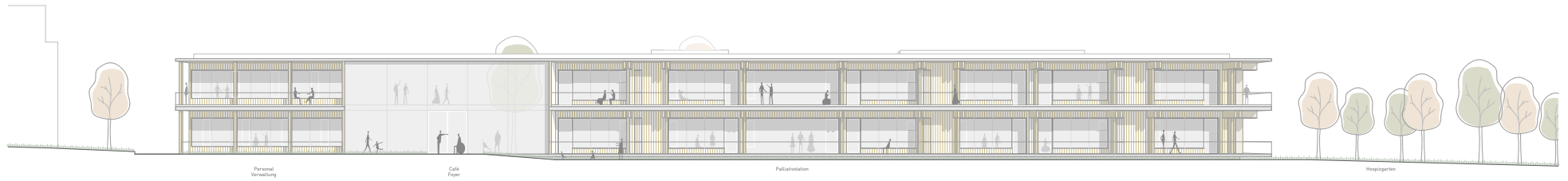
Kapitellstadt

Naturfilter

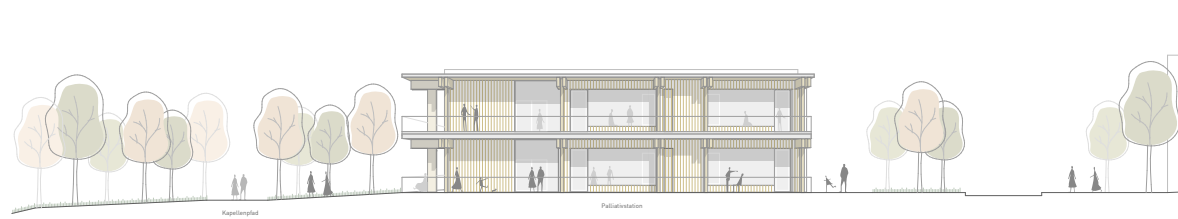
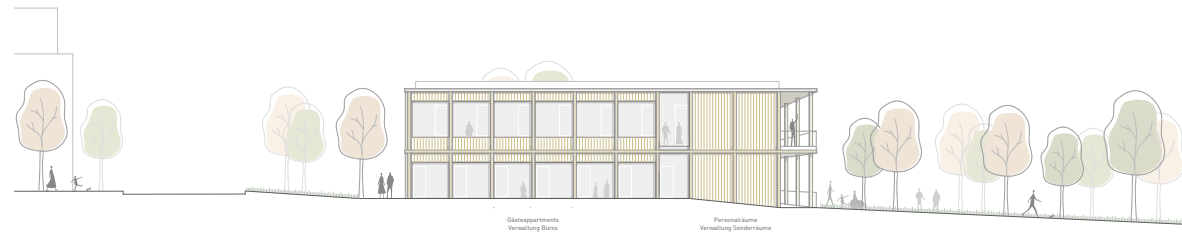
Erdgeschoss M.1:200

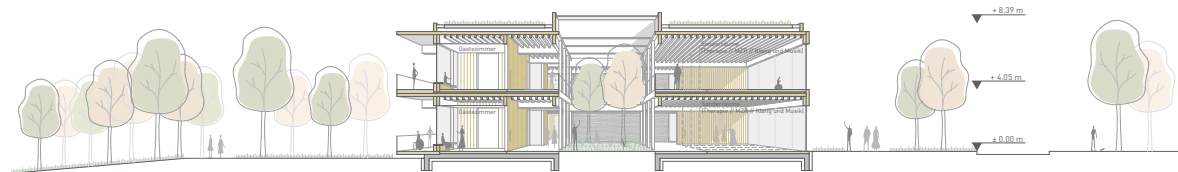
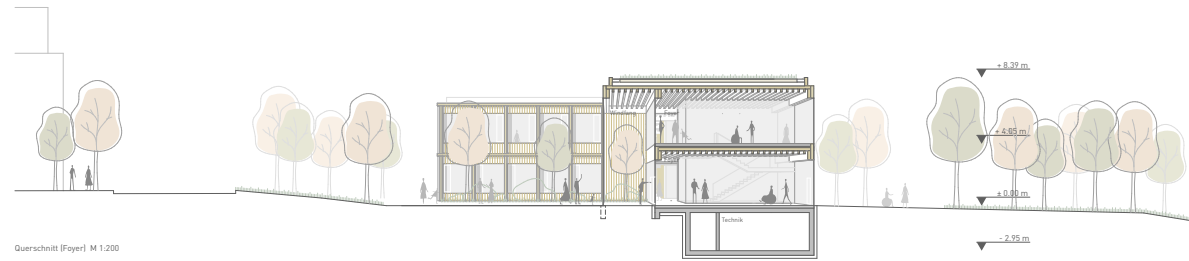


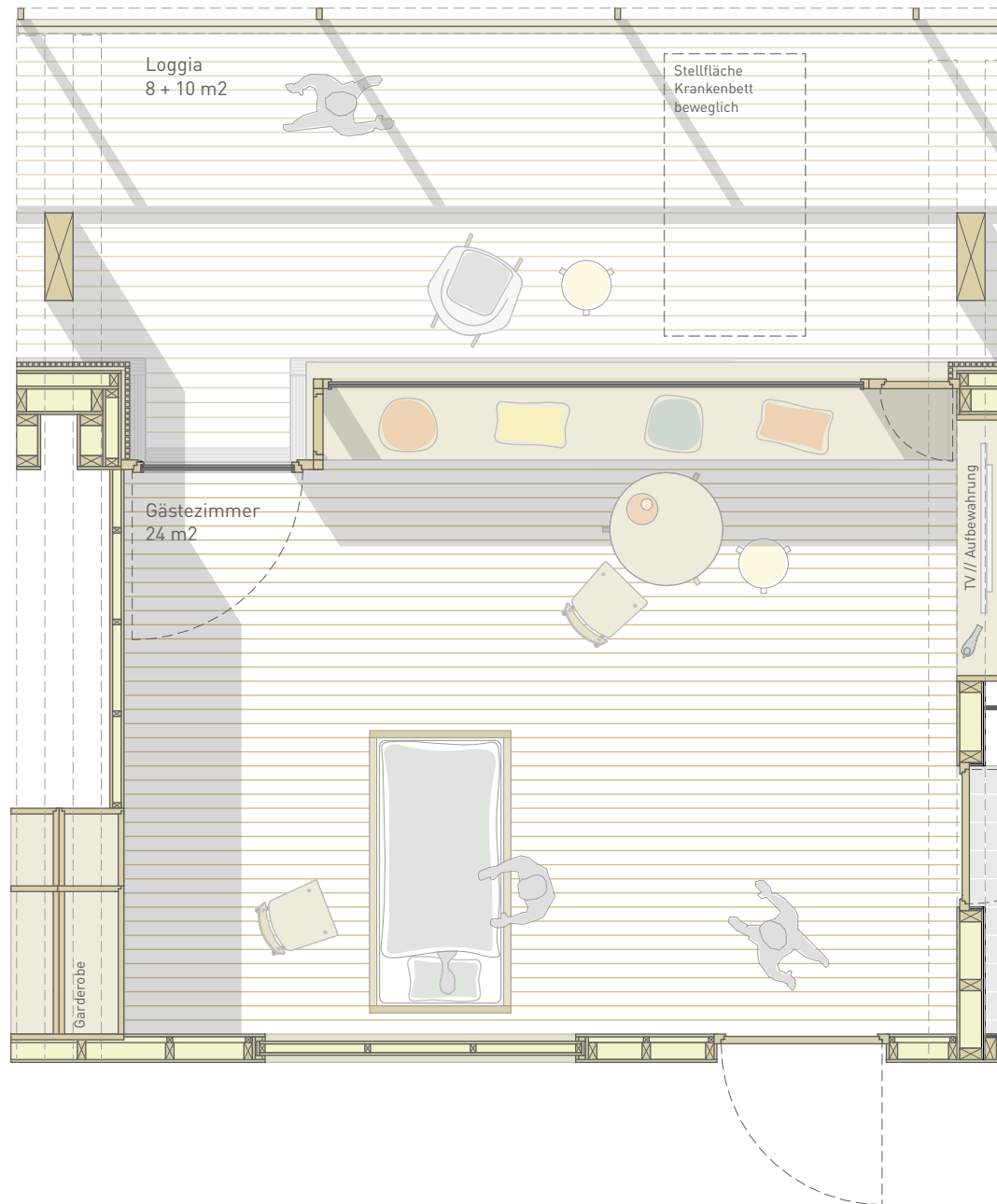




Ansichten Nord und Süd, Schnitt längs M 1:200



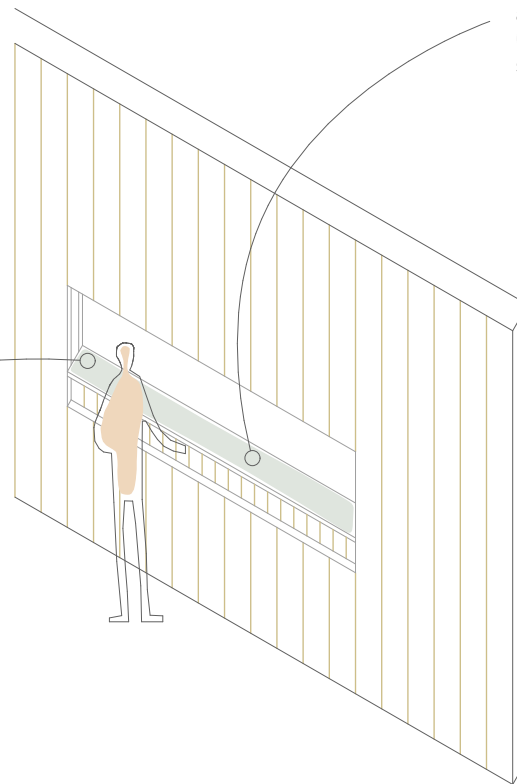




Selbstbestimmung durch Öffnung

Gäste können durch Öffnen der Wandpartie eigeninitiativ entscheiden, in wiefern sie am Geschehen innerhalb der Gesellschaft teilhaben möchten.

Im Gegensatz zu offen stehenden Türen, wird somit ermöglicht, ausschließlich den Sichtkontakt herzustellen, ohne eine einladende Geste in das Gästezimmer zu kommunizieren.

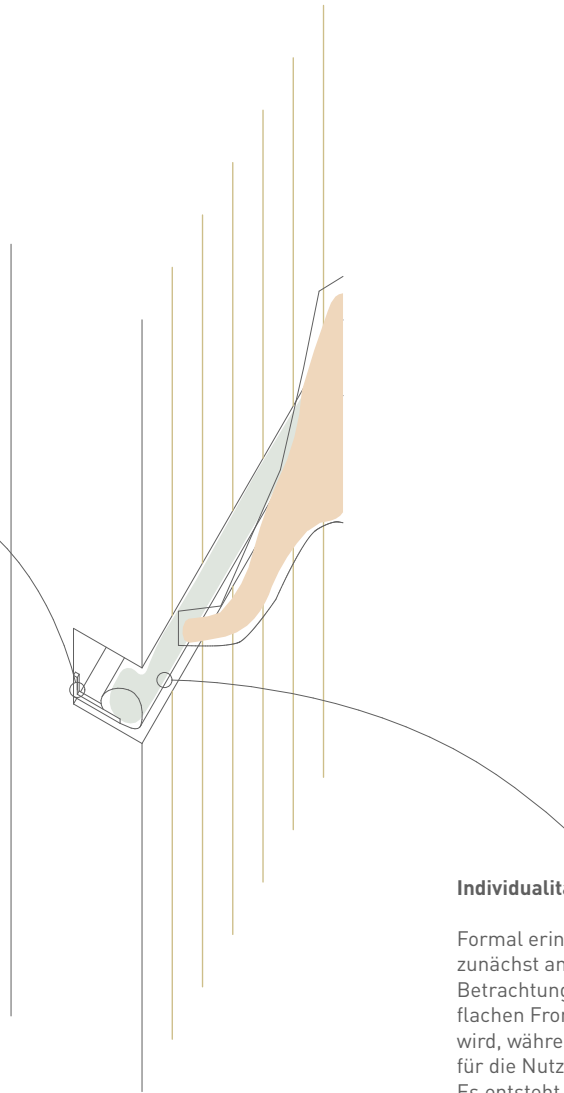


Abgestimmt auf den einzelnen Gast

Während der Gast im eigenen Zimmer das Pflegebett flexibel positionieren kann, wird an jeder Stelle innerhalb des Zimmers die Öffnung sichtbar. Größe, Brüstungshöhe, sowie Öffnungsanteil können aus jedem Blickwinkel innerhalb des Zimmers in Kopfhöhe des Pflegebettes genutzt werden.

Unsichtbares Befestigungsmittel

Ähnlich zu gewöhnlichen Handläufen wird ebenfalls dieser partiell in der Wandöffnung befestigt. Stahlwinkel werden zuerst in den dafür vorgesehenen Bereichen verschraubt, bevor der Handlauf mit dafür eingelassener Nut aufgesteckt und anschließend nicht sichtbar befestigt wird.



Individualität vs. Richtlinie

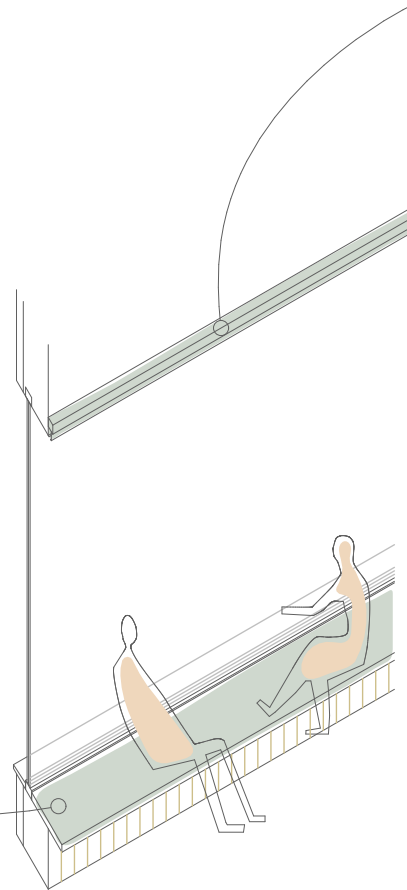
Formal erinnert der hölzerne Handlauf zunächst an ein Oval. Bei genauerer Betrachtung fällt auf, wie dieser aufgrund der flachen Front in der Wandöffnung integriert wird, während ein Umgreifen des Handlaufs für die Nutzer nach DIN 18040 möglich bleibt. Es entsteht ein natürliches Gefühl für die Position, während eine zurückhaltende Geste vermittelt wird.

Sonnenschutz als Low-Tech-Lösung

Vorgesetzte Loggien helfen in den Sommermonaten zur Verschattung der zurückgesetzten Fassade. Somit sind Fassadenverdunklungen im Innenraum in Form eines mechanischen Vorhangs möglich. Dieser positioniert sich zwischen abgehängter Decke und der Außenwand. Das Gästezimmer mit diesen hoch technisierten Anforderungen wird durch Low-Tech-Lösungen definiert.

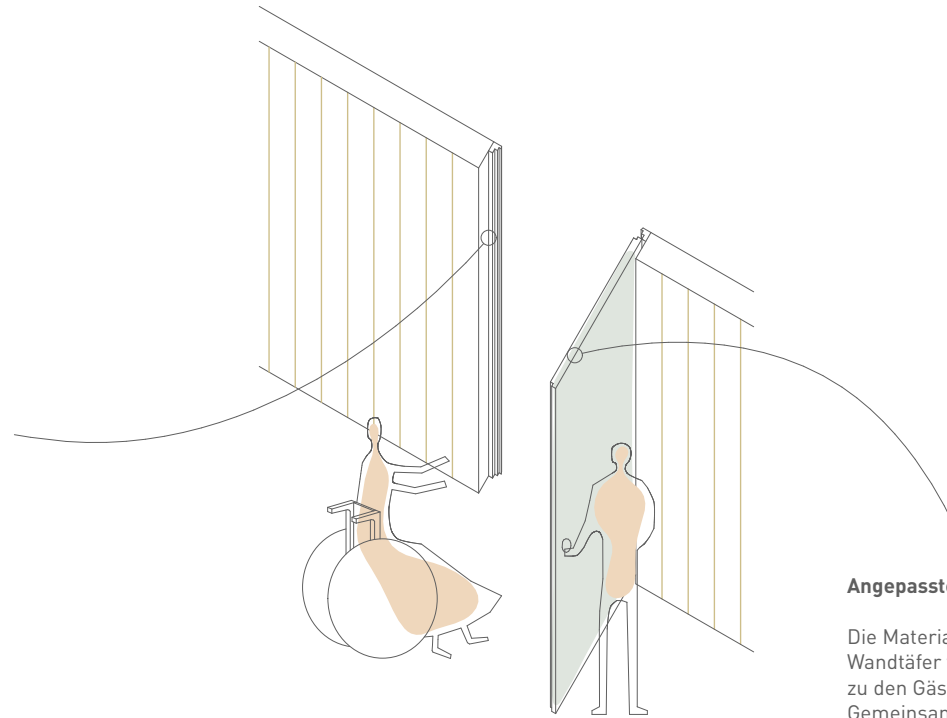
Multicodierte Zwischenzone

Um eine maximale Belichtung zu erzielen, werden Glasflächen des Gästezimmers maximiert und die Brüstungen auf ein Mindestmaß reduziert. So entsteht eine Brüstungshöhe, welche bettlägerigen Gästen einen Ausblick gewähren, während sie gleichzeitig als Sitzbrüstung ausgebildet sind. Dadurch wird die Anzahl loser Möbel innerhalb des Zimmers verringert.



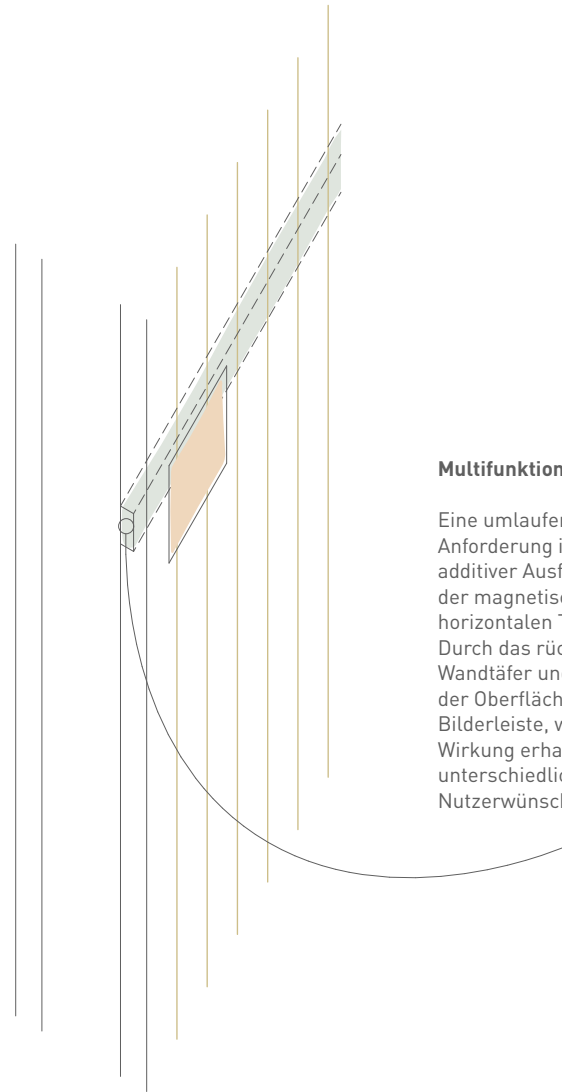
Zurückhaltung der Öffnungselemente

Zimmertüren zu den Gästezimmern erhalten eine raumhohe Tür mit Dichtschließband an der Boden- und Deckenstirn. So ist das Erscheinungsbild der Türzarge auf die vertikalen Seiten minimiert und die Öffnung lässt den Charakter zweier eingestellter Wandscheiben entstehen.



Angepasste Zugangstüren

Die Materialität des Birkenfurniers der Wandtäfer wird in der Oberfläche der Türen zu den Gästezimmern aufgenommen. Gemeinsam mit der minimierten Erscheinung der Türzargen in Kombination mit Tectus-Bändern nimmt sich die Zugangstür im geschlossenen Zustand zurück.

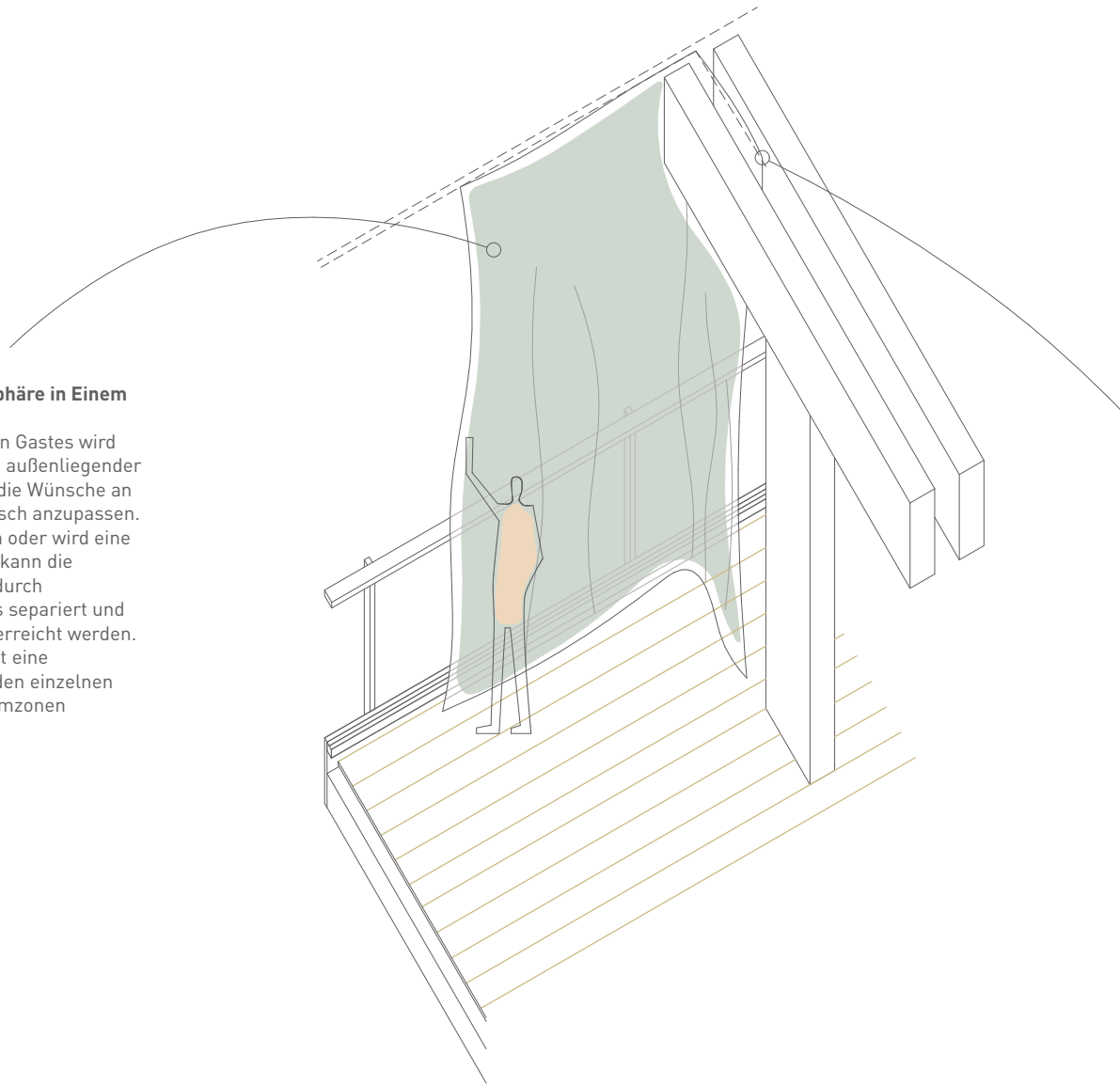


Multifunktionale Wandebene

Eine umlaufende Bilderleiste - diese Anforderung in den Gästezimmern führt bei additiver Ausführung der Wandelemente und der magnetischen Leiste zu einer horizontalen Teilung innerhalb der Wand. Durch das rückseitige Einnuten der Wandtäfer und entsprechender Markierung der Oberfläche, integriert sich die Bilderleiste, während die magnetische Wirkung erhalten bleibt und Bilder unterschiedlicher Größe individuell an die Nutzerwünsche angebracht werden können.

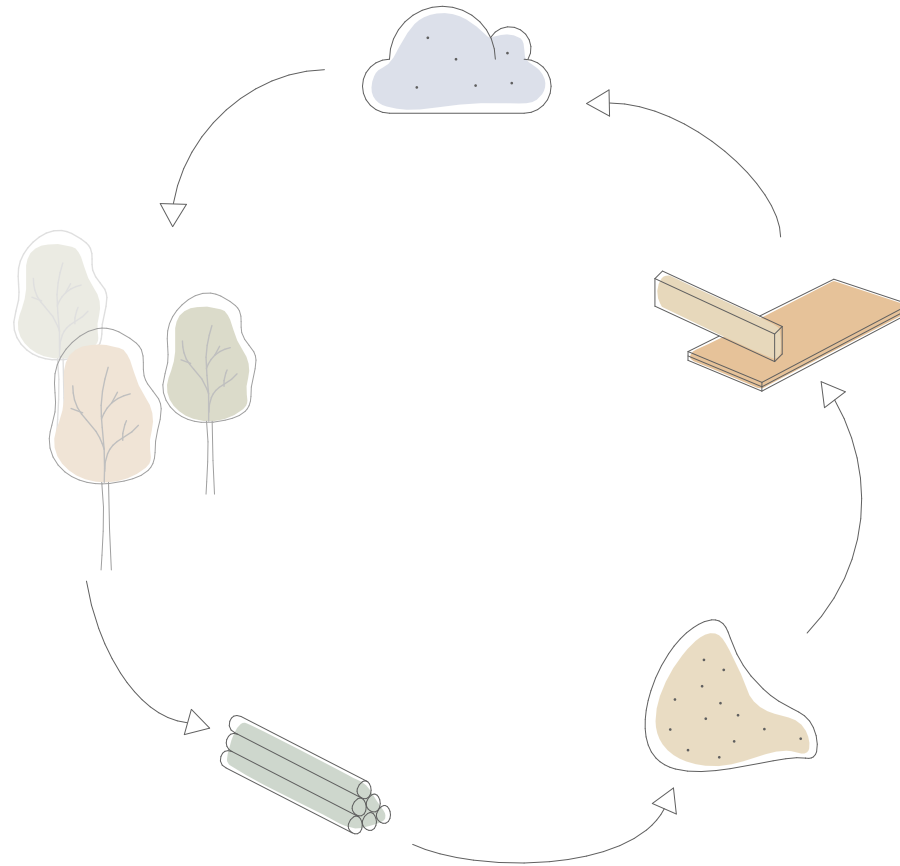
Gemeinschaft und Privatsphäre in Einem

Der Tagesablauf eines jeden Gastes wird individuell abgestimmt. Ein außenliegender Sonnenschutzvorhang hilft, die Wünsche an die Privatsphäre nach Wunsch anzupassen. Sind Angehörige zu Besuch oder wird eine privاتere Zone gewünscht, kann die gemeinschaftliche Loggia durch Hervorziehen des Vorhangs separiert und ebenso eine Verschattung erreicht werden. Bleibt der Vorhang offen, ist eine Kommunikation zwischen den einzelnen Gästen und deren Außerraumzonen gewährleistet.



Konstruktives Merkmal mit Zweitnutzung

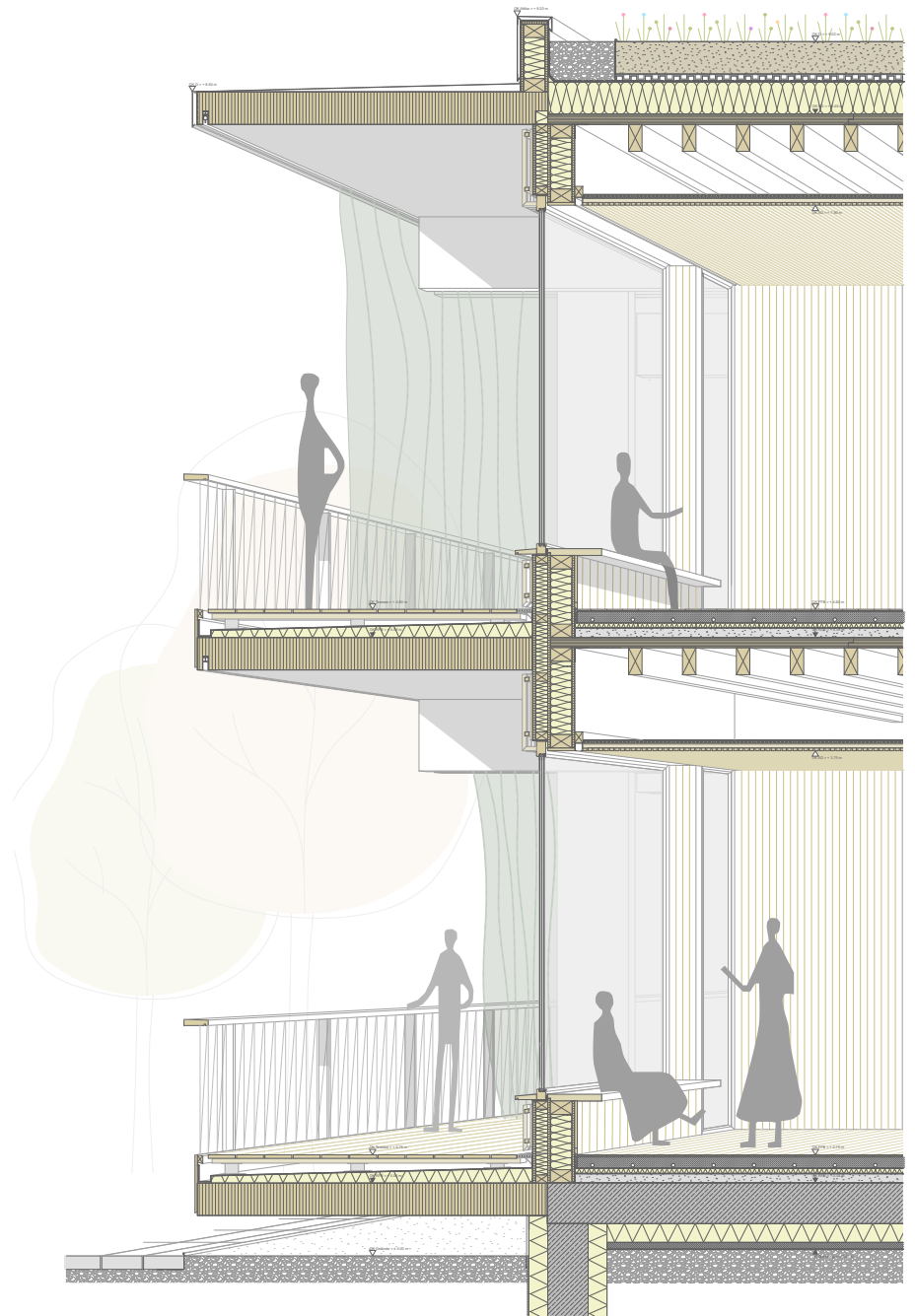
Durch die Holz-Zangenkonstruktion wird das Gebäude in dessen einzelne Einheiten gegliedert. Zusätzlich kann zwischen den Zwillingunterzügen die Laufschiene des Sonnenschutzvorhangs positioniert werden. Im "parkenden" Zustand setzt sich der Sonnenschutz in die Ebene der Stütze. Aufgrund der auskragenden Deckenplatte um 10 cm ist zudem die Möglichkeit gegeben, den Vorhang vor die einzelnen Loggien zu ziehen. So entsteht eine Rhythmisierung der Fassade und eine Individualität der einzelnen Nutzer.



Nachhaltiges Bauen mit dem Baustoff Holz

Wettereinflüsse - Auswahl Holzarten - Rodung - Weiterverarbeitung
Holzbaustoffe - Rückführung Natur

Haptik, Nachwachsende Rohstoffe, Vorfertigung - diese Vorteile werden im modernen, konstruktiven Holzbau sicht- und erlebbar. Der lebendige Baustoff schafft Atmosphäre im Hospiz, zudem werden baukonstruktive Merkmale zugunsten des Raumgefühls ehrlich behandelt.



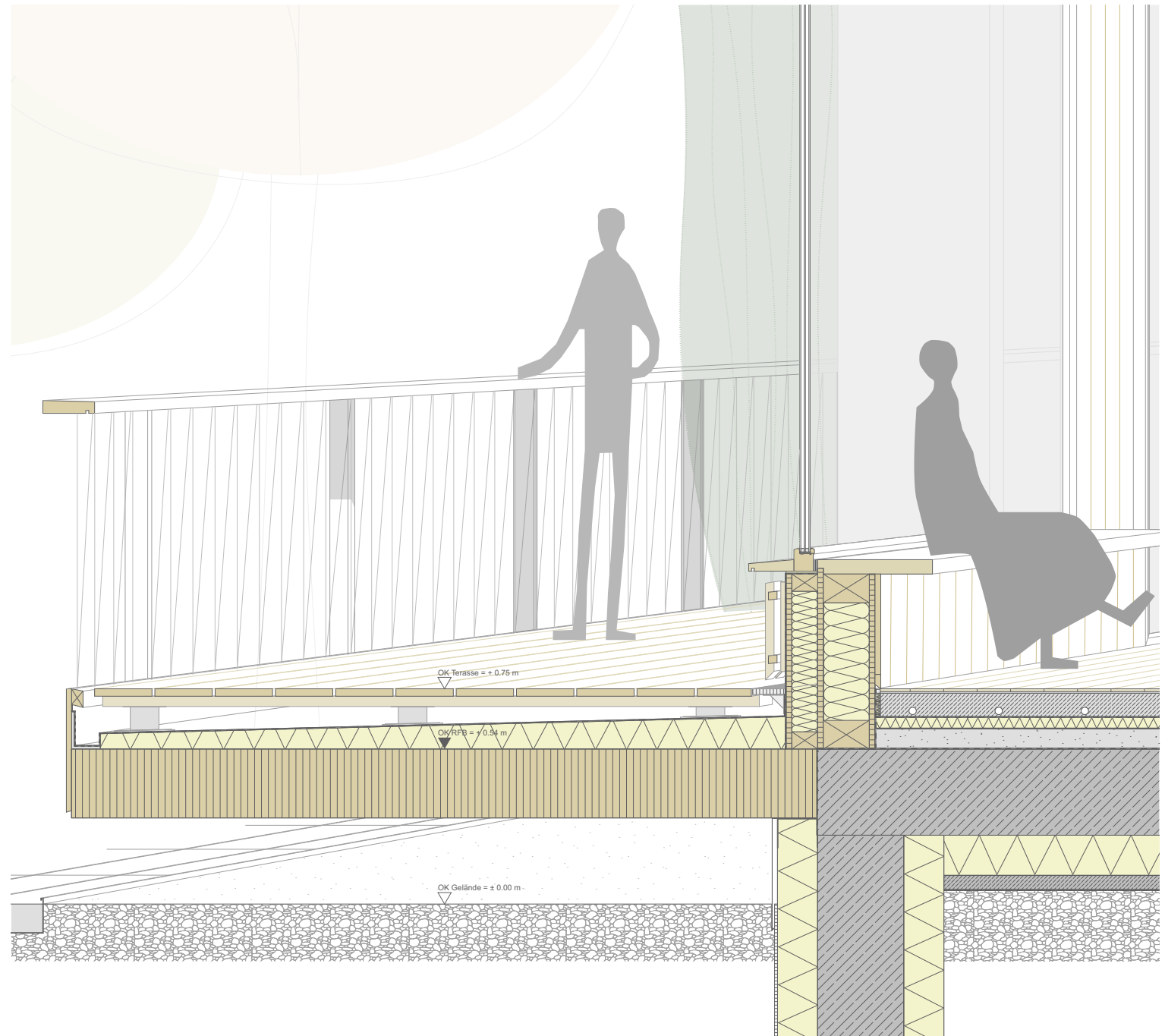
Fassadenschnitt mit Teilansicht (Foto) M 1:10

Bodenaufbau EG:

Massiv-Parkettdecken Birke	15 mm
Spachtel/Kleber	5 mm
Estrich CA C35 F5	85 mm
Fußbodenheizung Tackersystem	
Trennlage PE-Folie	0.2 mm
EPS-Trittschalldämmung DES sg WLG 035	40 mm
gebundene Basaltschüttung 1.500 kg/m ³	70 mm
Spritzabdichtung Polymer-Bitumen	
StB-Bodenplatte C30/37	300 mm
Perimeterdämmung XPS WLG 038	140 mm
Trennlage PE-Folie	0.2 mm
Sauberkeitsschicht Magerbeton C8/10	50 mm
Schotterpolster kapillarbrechend 16/32	500 mm

Bodenaufbau Freiraum:

Betonstein-Platten	300/600/100 mm
Kiesfangleiste Aluminium gekantet	2 mm
Schotterpolster 16/32	100 mm

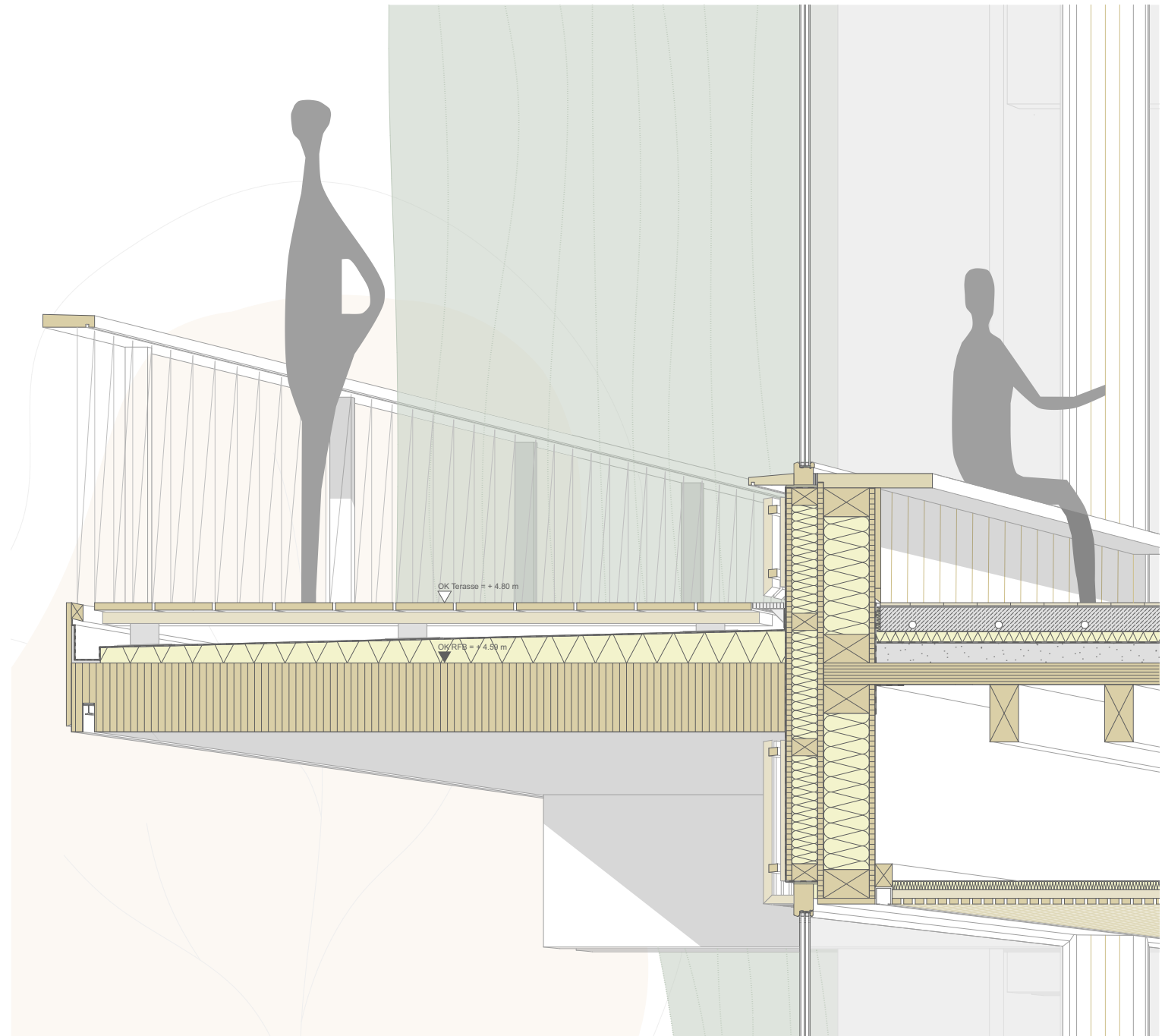


Aufbau Holzrahmen-Außenwand:

Senkr. Lattung Lärche gehobelt, vorvergraut	30 / 30 mm
verdeckt verschraubt	
offene, senkrechte Fugen ca. 10 mm breit	
Lattung horizontal, schwarz beschichtet	30 / 50 mm
Konterlattung vertikal, schwarz beschichtet	30 / 50 mm
Unterspannbahn schwarz	
DWD-Platte	20 mm
Stützen KVH Fi C 24	60 / 100 mm
Riegel KVH Fi C 24	60 / 100 mm
Dämmung Mineralwolle WLG 030	100 mm
DWD-Platte	20 mm
Stützen KVH Fi C 24	80 / 160 mm
Riegel KVH Fi C 24	80 / 160 mm
Einblasdämmung Holzfasern WLG 040	160 mm
OSB 3-Platte, Stöße verklebt (Dampfbremse)	20 mm
Weißtanne-Täfer	20 mm

Aufbau Loggia:

Terassendielen Lärche	26 mm
Lattung Fichte KVH C24	60/40 mm
auf Stelzlager neigungsausgleichend	
Bautenschutzmatte	5 mm
Abdichtung Elastomerbitumen	3 mm
Gefälledämmung EPS DAA dh WLG 035	50 - 120 mm
Deckenplatte FSH G-LVL R NH	240 mm
Laufschiene Sonnenschutzvorhang, mechanisch	
in Deckenplatte mittels Nut versenkt, V2A-Stahl	

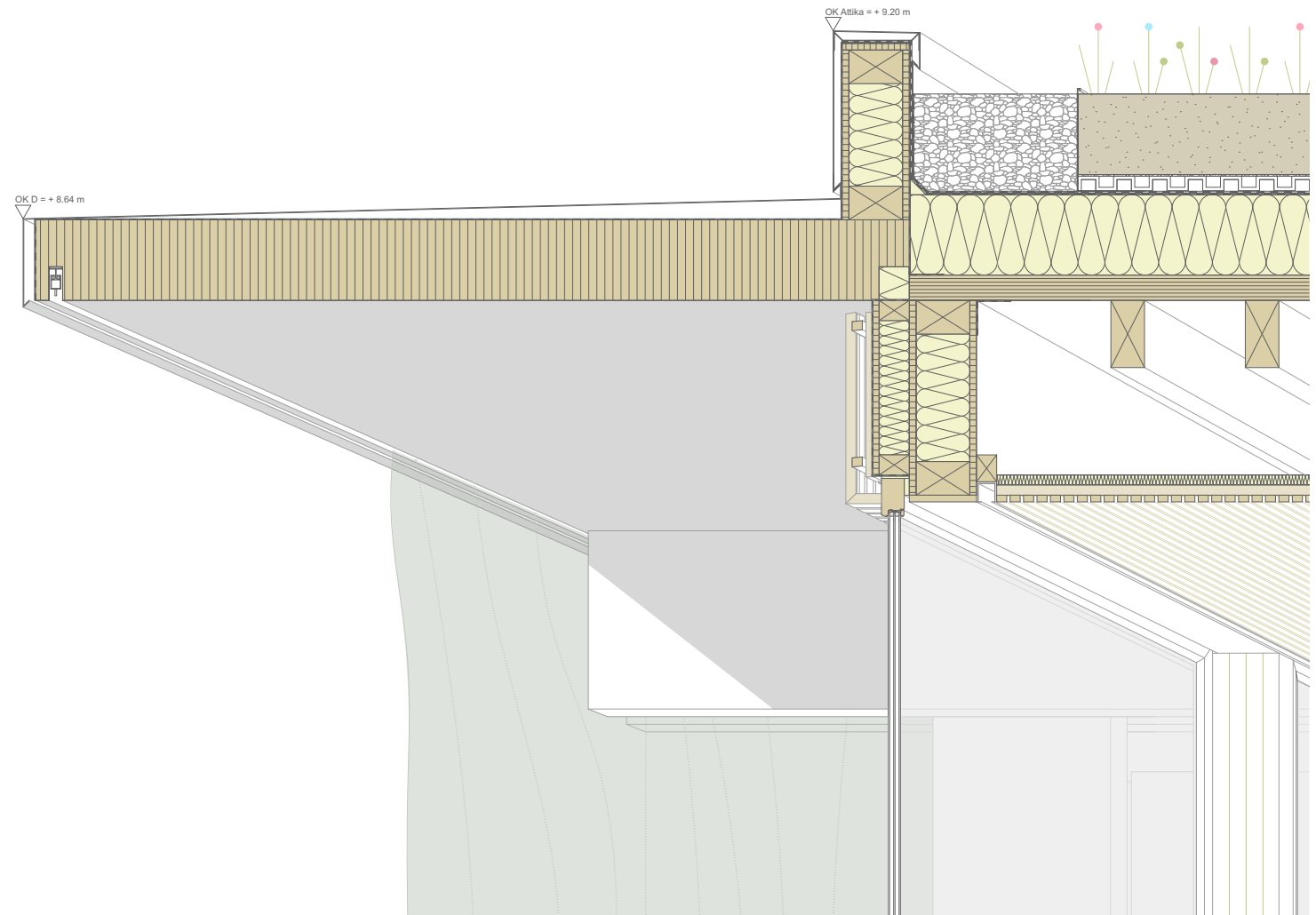


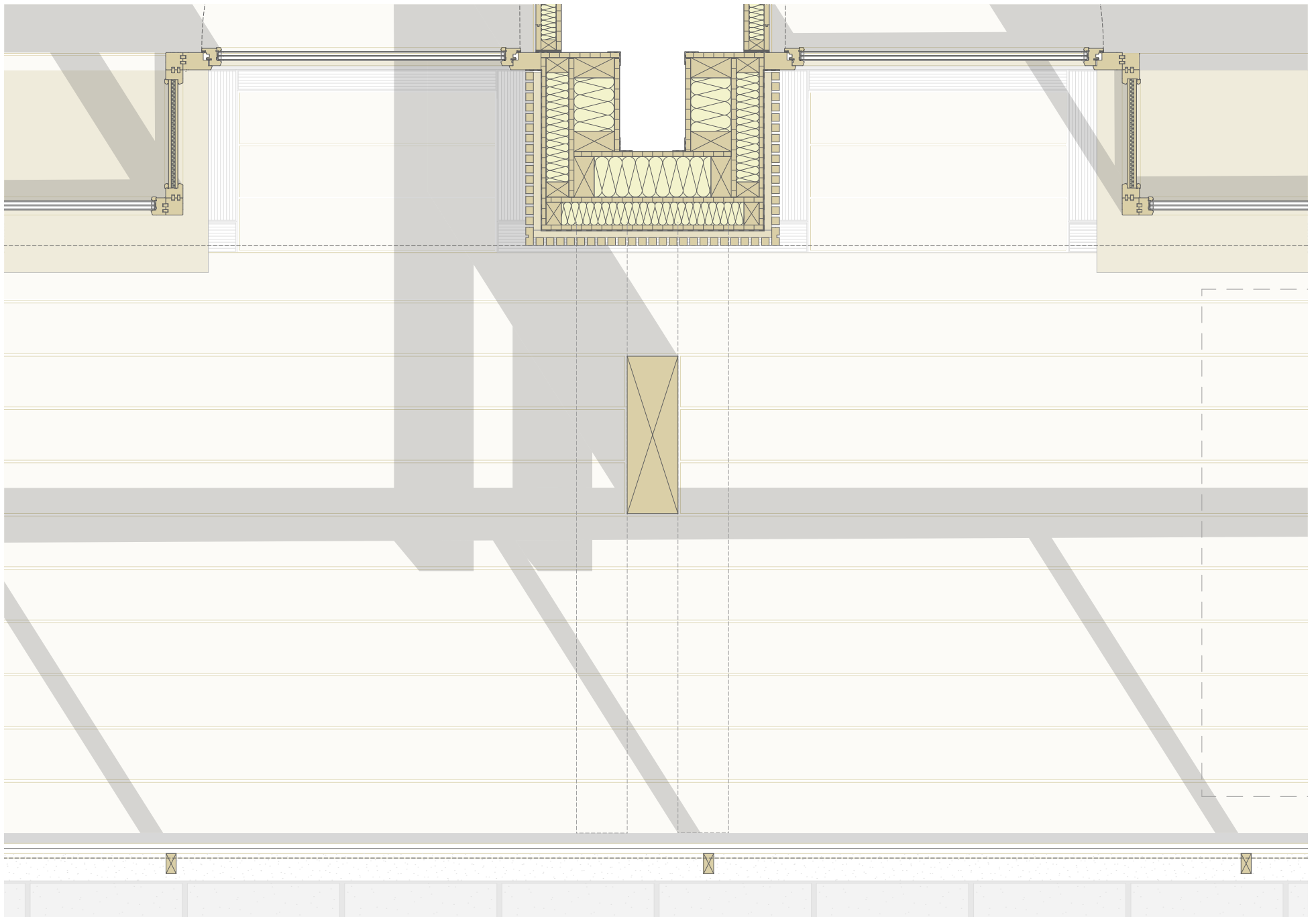
Aufbau Dach:

Sedum, Kräuter, Gräser	
Intensivsubstrat	300 mm
Drän- und Wasserspeicherelement	43 mm
Oberlage Elastomerbitumen	5,2 mm
Unterlage Elastomeritumen	3 mm
Gefälledämmung Steinwolle WLG 037	180-300 mm
Trennlage u. Dampfsperre Anschlussstreifen	5 mm
Deckenplatte Stufenfalz FSH LVL-Q NH	
Stöße verklebt (Dampfsperre)	75 mm
Traglattung KVH-SI Fi C24 S13	100/200 mm
Akustikdecke Holzleisten auf Fuge, Konterlattung, Unterspannbahn schwarz, Nobiusabhängger	70 mm

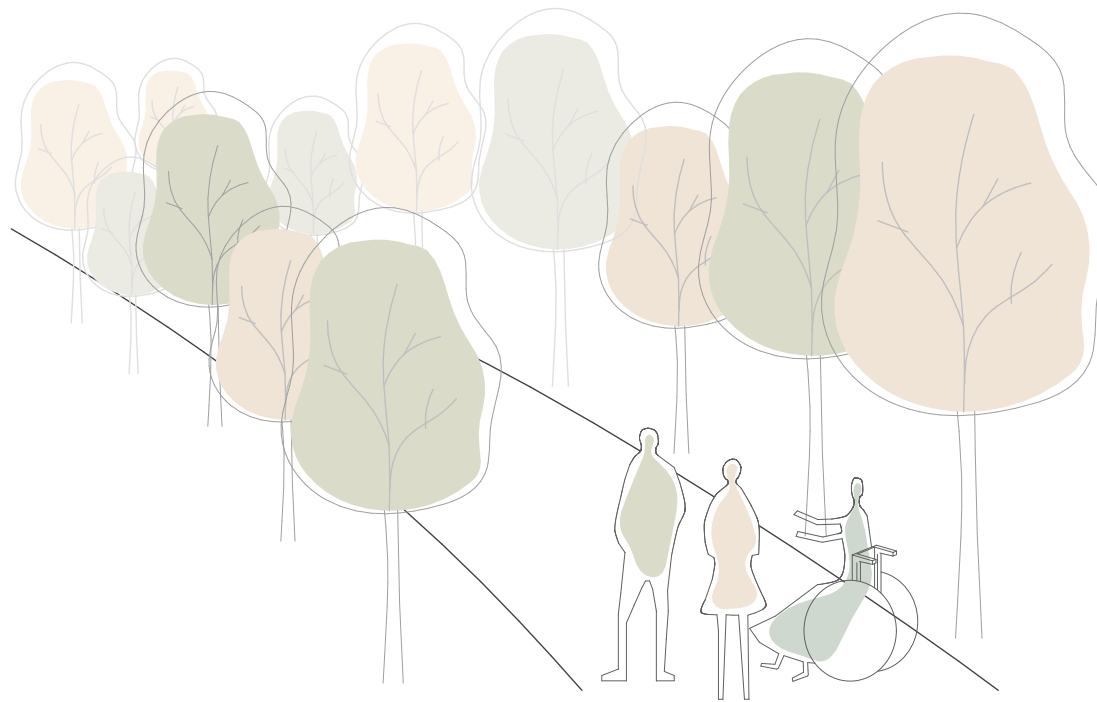
Aufbau Decke 1. OG:

Massiv-Parkettdielen Eiche	15mm
Spachtel/Kleber	5 mm
Estrich CA C35 F5	85 mm
Fußbodenheizung Tackersystem	
Trennlage PE-Folie	0.2 mm
EPS-Trittschalldämmung DES sg WLG 035	40 mm
gebundene Basaltschüttung	70 mm
Deckenplatte Stufenfalz FSH LVL-Q NH	75 mm
Traglattung KVH-SI Fi C24 S13	100/200 mm
Akustikdecke Holzleisten auf Fuge, Konterlattung, Unterspannbahn schwarz, Nobiusabhängger	70 mm



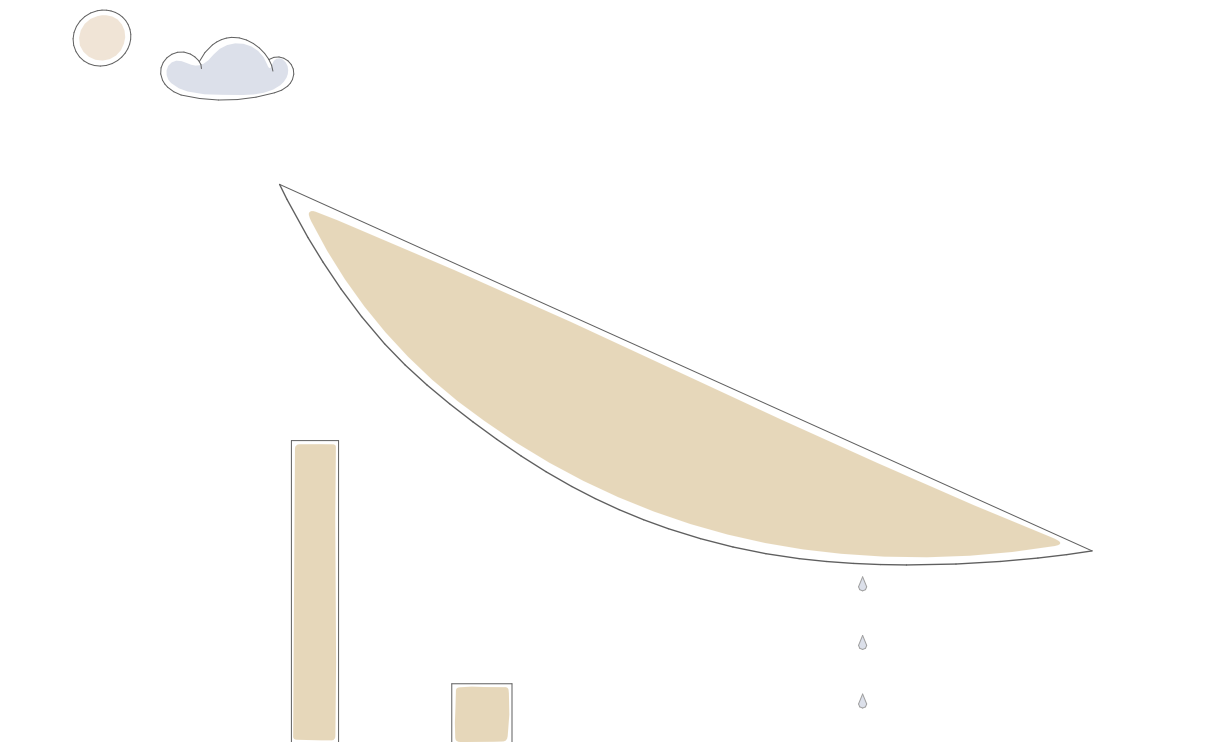


Teilgrundriss M 1:10



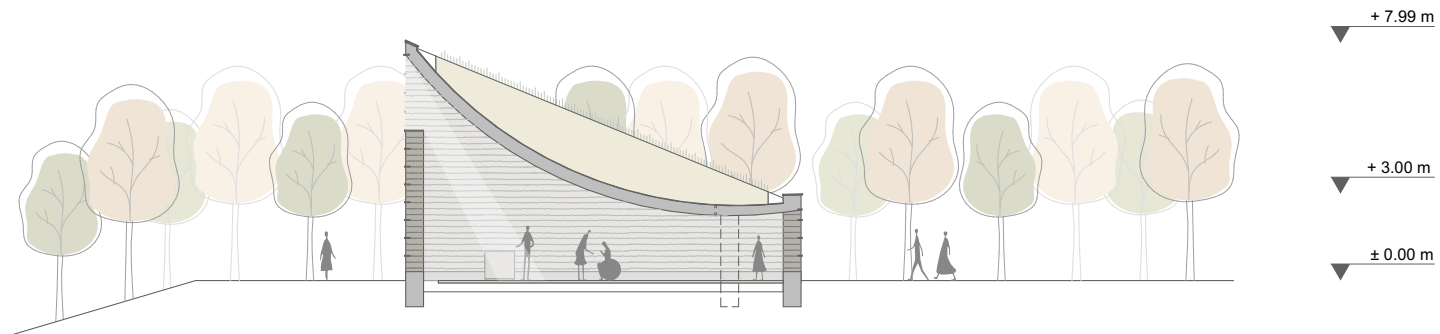
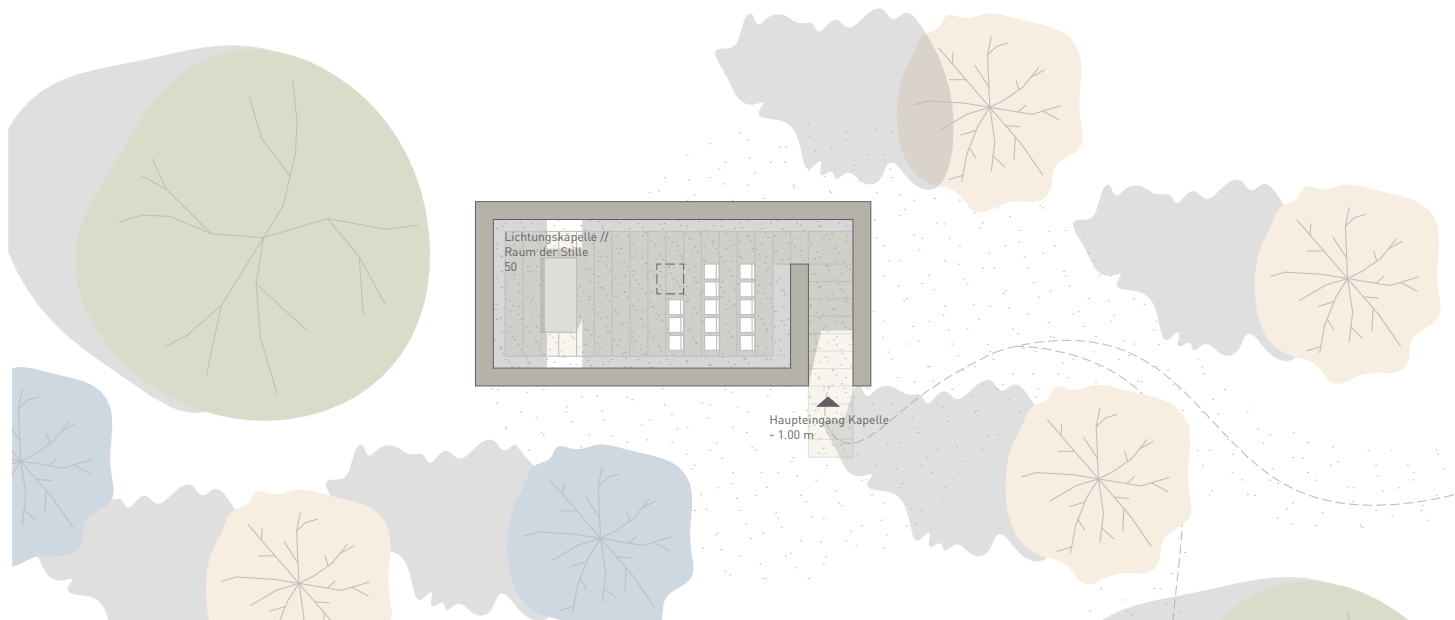
Der Pfad zur Andacht

Ein Raum zur Andacht und der Ruhe ist unweit des Hospizgebäudes zu erreichen. Die Kapelle ist baulich vom Hauptgebäude getrennt und befindet sich inmitten der Natur. Sie ist unmittelbar durch einen Pfad in der Lichtung des umgebenden Waldes zu erreichen und verschafft somit eine ruhige Fläche für jene Gäste oder Angehörige. Der Weg wird als Verlängerung der Ankommensfläche des Hospizes durch die Glasfuge hindurch bis zur Kapelle sichtbar.

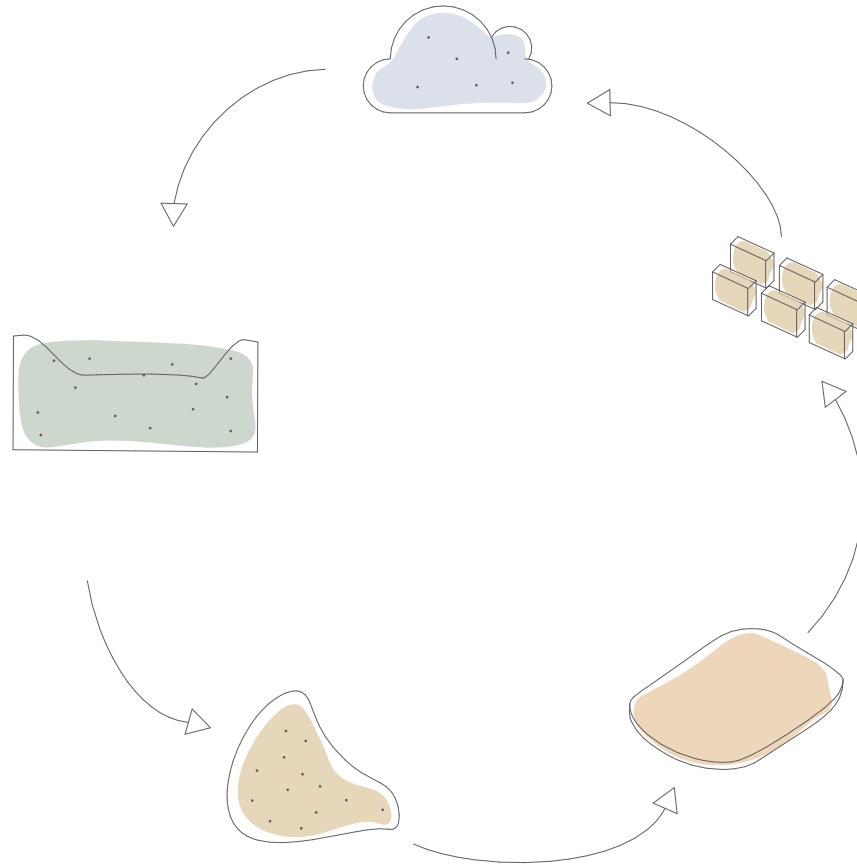


Reduktion und Raumwahrnehmung der Kapelle

Die Kapelle als Stampflehmkonstruktion nimmt die Materialität des haptisch erlebbaren Nebenraumkerns des Hospizes auf und setzt diese in sakraler Form um. Raumwahrnehmung und die öffnende Geste des Daches stehen dabei im Vordergrund, während die äußere Erscheinung inmitten des Waldes Zurückhaltung vermittelt. Unterschiedliche Wettereinflüsse im Außenraum spiegeln die Diversität des Lebens wieder, welche durch die bauliche Fuge zwischen Wand und Dachscheibe, sowie der Entwässerung in Form eines akustischen Signals im Kapellenraum spürbar sind.



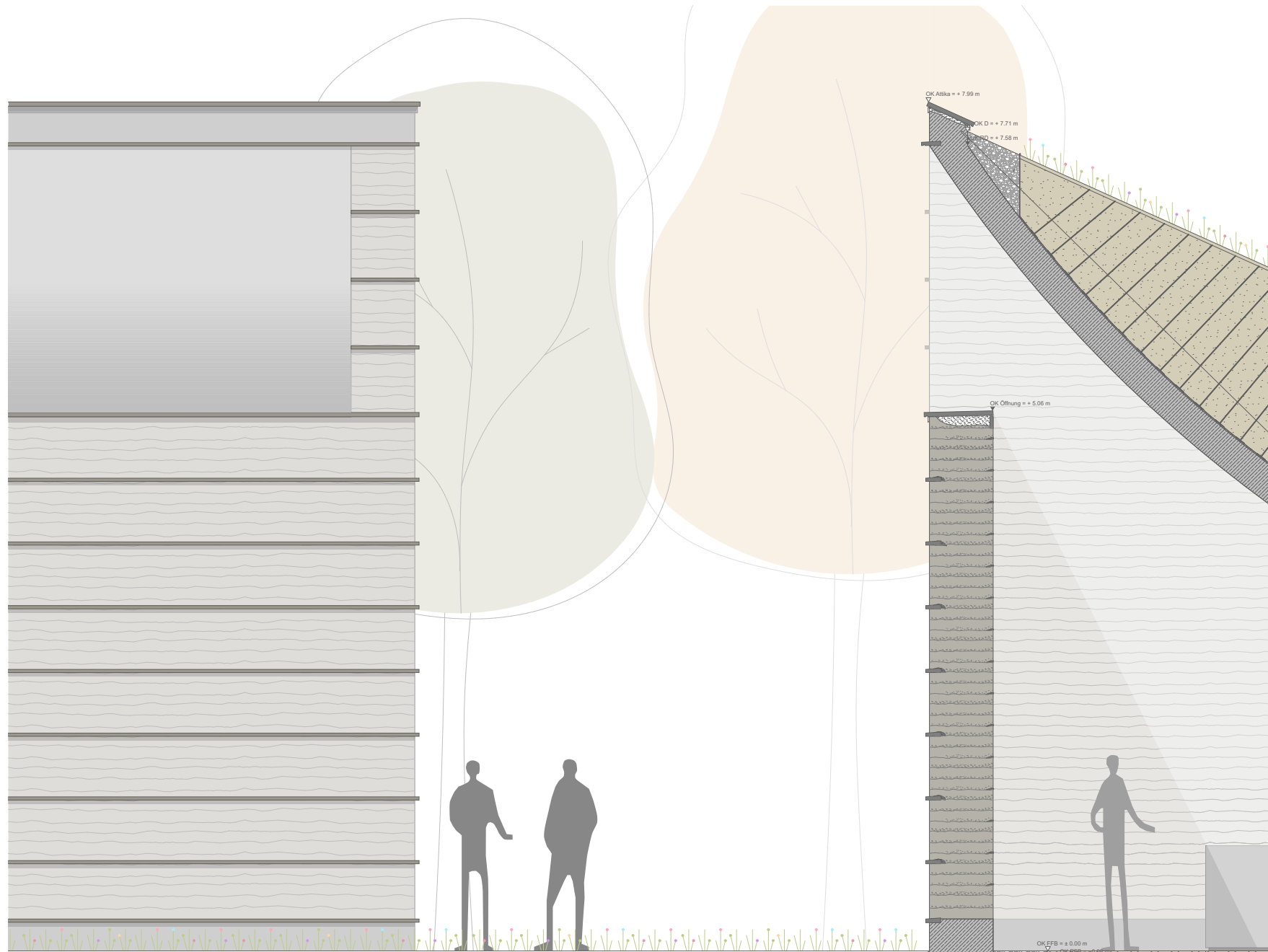
Ort der Stille Grundriss und Schnitt M 1:200



Nachhaltiges Bauen mit dem Baustoff Lehm

Wettereinflüsse- Aushub in situ - Zuschlagssstoffe - Weiterverarbeitung
 - Lehmbaustoffe - Rückführung Natur

Schon in frühen Bauwerken hat der Baustoff Lehm aufgrund seiner Einfachheit Anwendung gefunden. Die Wiederaufnahme der traditionellen Bauart und dessen Ökologie wird in Form von Stampflehm im Konzept integriert und ergänzt den ökologischen Holzbau.



Aufbau Fußboden:

Bodenbelag Travertin Natursteinplatte 80 mm
 Kiesschüttung 16/32 kappillarbrechend 500 mm
 Kiestangleiste VZA-Stahl 10 mm

Aufbau Außenwand:

Stampflehm natur, 50% Verdichtung 600 mm
 Trasskalkeinlagen farbig (gelb/rot-Töne) 20 mm
 Erosionsschutz Trasskalkplatten 30 x 140 mm

Aufbau Dach:

Sedum, Kräuter, Gräser 120-2500 mm
 Intensivsubstrat 10 mm
 Schubschwelle Stahl VZA, e = 25 cm 10 mm
 Stahlseilstopper VZA in STB-Atika rückverankert 10 mm
 Struktur- und Speichervlies 10 mm
 Oberlage Elastomerbitumen 5,2 mm
 Unterlage Elastomerbitumen 3 mm
 Deckenplatte Stahlbeton C25/30 C4 300 mm

Ort der Stille Fassadenschnitt mit Teilansicht M 1:10



Anteilnahme in subtiler Präsenz

Oftmals ist das Tabuthema des Sterbens im Hospiz allseits präsent. Umso wichtiger ist die Geste der **Anteilnahme durch Riten**. Im Konzept des Hospizgebäudes wird nach dem Verlust eines Gastes das jeweilige Zimmer über einige Tage hinweg **konstant beleuchtet**. Außerdem ist die **direkte Anteilnahme durch Gabe persönlicher Erinnerungen an die Person** für die verweilenden Gäste und Angehörigen sichtbar in den Fluröffnungen in der Innenwand möglich.



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!